

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

33. Jahrgang.

N. 87.

Dienstag, den 27. Juli

1886.

Im Monat Juni cr. betrogen die im Hauptmarktorde Zwidau für den
Lieferungsverband der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft maß-
gebenden Durchschnittspreise für Fournageartikel

7 M. 50 Pf. für 50 R. Hafer,
4 = 25 = = 50 = Weizen
2 = 25 = = 50 = Stroh.

Anordnungsgemäß wird Solches zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Schwarzenberg, am 22. Juli 1886.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Führ. v. Wirsing.

Obererzgebirg. Frauenschule Schwarzenberg.

Nach dem Schlusse der Sommerferien, am 9. August l. J., findet Auf-
nahme für sämtliche Kurse statt. Anmeldungen werden an die 1. Lehrerin,
Fräulein Barnhagen, Carlstädterstr. Nr. 120, woselbst auch Prospekte und
weitere Auskunft zu erhalten ist, erbeten.

Schwarzenberg, den 24. Juli 1886.

Das Localpatronat.

Führ. v. Wirsing.

Das neue englische Ministerium.

England hat von jeher für das Musterland des
Parlamentarismus gegolten und konnte auch als sol-
ches gelten, solange seine Volksvertretung sich in nur
zwei große Parteien spaltete, in Tories und Whigs,
Konservative und Liberale. Man hat bei dieser Be-
zeichnung aber keineswegs an die gleichbenannten
Parteien in Deutschland zu denken. Früher war es
in England selbstverständlich, daß die Grundbesitzer
und die Landbevölkerung konservativ, die Städter da-
gegen liberal wählten. Nachdem aber Gladstone mit
seinen Wahlreformen durchgedrungen und damit den
Bestand der Parteien verändert hatte, änderte sich
auch die alte Schablone und man kann im Großen
und Ganzen sagen: heute wählen in England die
Städter konservativ, die Bauern dagegen liberal. So
hat beispielsweise Gladstone seine jüngste Wahlnieder-
lage fast ausschließlich den Städtern zu verdanken.

Indessen auch in einem andern sehr wesentlichen
Punkte hat sich seit etwa 1870 das Bild des eng-
lischen Parlamentarismus geändert. Erstens sind die
irischen Abgeordneten weit zahlreicher geworden und
zweitens hat sich die liberale Partei mehrfach gespalten.
Zwar haben sich die Demokraten noch nicht direkt
abgezweigt und dies ist hauptsächlich das Verdienst
Gladstones, der selbst als Demokrat gelten muß;
dennoch aber hat der demokratisch gefinnte Theil der
Liberale zu verschiedenen Malen gegen ein liberales
Ministerium gestimmt und noch weit wesentlicher ist,
daß sich seit der Vorlage der irischen Reformpläne
Gladstone nahezu ein Drittel der liberalen Partei
von letzterer abgesondert hat, um die irische Politik
Gladstone zu bekämpfen.

So ist denn zum zweitenmal der Fall eingetreten,
daß keine Partei im Parlamente die Mehrheit erlangt
hat. Die beiden gegen Gladstone gewählten Parteien,
die Konservativen und die Unionisten, sind nur im
Punkte der Gegnerschaft gegen die Gladstoneschen
irischen Projekte einig; im Uebrigen werden sie kaum
in irgend einer wichtigen Frage zusammengehen können.
Da nun vorläufig die irischen Pläne des zurückge-
tretenen Gladstone gar nicht mehr in Frage kommen,
so ist jene Uebereinstimmung zwischen Konservativen
und Unionisten selbst in diesem Punkte ohne realen
Werth.

Die Aufgabe, ein neues Ministerium zu bilden,
ist dem Führer der durch die Wahlen stärksten Partei,
Lord Salisbury, zugefallen. Das von ihm zu bildende
Kabinet ist aber nur ein Verlegenheitsministerium,
welches auf dem Gebiete der inneren Politik darauf
angewiesen sein wird, von der Hand in den Mund
zu leben und die Entscheidung über wichtige Fragen
so lange als möglich zu verschieben. Denn sowie
es eine solche Frage zur Entscheidung bringt, muß
es fallen und jedes folgende Kabinet wird fallen,
bis entweder eine Partei wieder die absolute Mehr-
heit besitzt oder man in England, was natürlich nicht
anzunehmen ist, mit dem Prinzip des starren Parla-
mentarismus bricht.

In der auswärtigen Politik wird Salisbury seine
frühere Haltung wieder einnehmen und das wird ihm
um so leichter werden, als Gladstone in der letzten
Zeit nach auswärts hin einigermaßen Energie gezeigt
hat! Allerdings waren ihm bei der Datumfrage be-
reits durch den Wahlausfall die Hände gebunden.
Aber auswärtige Fragen beeinflussen die englischen
Wähler nicht. Disraeli kam seiner Zeit triumphirend
vom Berliner Kongresse zurück, ein Jubelempfang ohne

Gleichen wurde ihm in England zu Theil, aber trotz-
dem ließ man ihn, seiner inneren Politik wegen, bei
den nächsten Wahlen fallen. Die größten Schwierig-
keiten wird dem Kabinet Salisbury die Behandlung
der irischen Frage bereiten. Die Selbstständigkeit
Irlands („Homerule“, heimische Regierung), wie sie
von Parnell angestrebt und von Gladstone vorge-
schlagen wurde, ist durch den Wahlausfall von der
Mehrheit der englischen Wähler verworfen worden.
Für Zwangsmaßregeln gegen Irland zur Unterdrück-
ung der agrarischen Verbrechen sind zwar die Konser-
vativen, nicht aber die „Unionisten“, welche ihrerseits
eine Politik des Entgegenkommens gegen Irland wollen,
für die aber die Konservativen nicht zu haben sind.

Der Führer der Iren, Parnell, hat es mithin
völlig in der Hand, die ganze Gesetzgebungsmaschine
Großbritanniens ins Stocken zu bringen, und wie
man ihn kennt, wird er diese Gelegenheit nicht unge-
nutzt vorübergehen lassen; zudem werden die Mord-
thaten und Brandstiftungen auf der grünen Insel
beginnen und so lange andauern, bis im Parlamente
die eine oder die andere Ansicht die absolute Mehr-
heit gewinnt: nämlich entweder, ob Irland durch
starken Zwang zur Ruhe gebracht werden kann, oder
ob man die irischen Wünsche auf „Homerule“ be-
friedigen soll.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die mit dem preussischen
Finanzministerium in Fühlung stehenden „B. Pol.
Nachr.“ versichern, im Gegensatz zu einer Meldung
des „Hamb. Korr.“, daß die Reichsregierung diesem
Reichstages keinesfalls eine neue Branntwein-
steuervorlage machen werde. Die erwähnte
Correspondenz bestimmt den Standpunkt der Regierung
dahin, „daß dieselbe abwarten müsse, bis die Wähler
sich über die Bedürfnisfrage klar werden und durch
ihre Wahlen ein Parlament schaffen, das für die
Erfordernisse einer nationalen Politik in jeder Hin-
sicht Empfänglichkeit und Einsicht besitze.“

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Ver-
ordnung, betreffend die Errichtung einer besonderen
Kommission für die Herstellung des Nord-
Ostsee-Kanals, sowie eine weitere Verordnung,
durch welche der Gouverneur für das Kamerun-
gebiet, der Kommissar für das Togogebiet und der
Kommissar für das südwestafrikanische Schutzgebiet,
jeder für den ihm unterstellten Amtsbezirk, ermächtigt
werden, auf dem Gebiet der allgemeinen Verwaltung
des Zoll- und Steuerwesens Verordnungen zu erlassen.

— Die in Rissingen stattfindende Begegnung
des Fürsten Bismarck mit dem Grafen
Kálnoky ist ein weiteres erfreuliches Anzeichen für
den Fortbestand des deutsch-österreichischen Friedens-
bundes. Wenn darüber hinaus diesem Ereigniß viel-
fach eine ganz besondere politische Bedeutung beige-
messsen worden ist, so wird diese Anschauung in un-
seren diplomatischen Kreisen nicht getheilt. Eine weit
größere Bedeutung, als dieser seit vielen Jahren wie-
derkehrenden Begegnung, legt man dem später folgen-
den Besuch des russischen Ministers v. Siers in Kis-
singen bei. Man erblickt darin ein Zeichen von der
Fortdauer guter Beziehungen zwischen Deutschland
und Rußland und veranschlagt dies um so höher, als
verschiedene Ereignisse der jüngsten Zeit zu manchen
Bedenken in dieser Richtung Anlaß gegeben haben.

— Es war verbreitet worden, daß die übliche
militärische Besichtigungstour des deutschen
Kronprinzen nach Bayern in diesem Jahre unterblei-
ben werde. Auch bayerische Blätter brachten die
Nachricht, die „Augsburger Abendztg.“ sogar mit der
Hinzufügung, daß in dieser Beziehung mündliche Ab-
machungen zwischen dem Kaiser und dem Prinz-
Regenten erfolgt sein sollen. Die Meldung stellt sich
als durchaus unbegründet heraus. Nach den bisher
getroffenen Reisebestimmungen wird sich der Kron-
prinz, der „Magd. Ztg.“ zufolge, in den ersten Tagen
des Monats September nach Bayern begeben, wird
am 12. September als Vertreter seines kaiserlichen
Vaters der silbernen Hochzeitfeier des hohenzollern-
schen Fürstenpaares in Sigmaringen beiwohnen und
sich von dort zu den Kaisermandern nach dem Elsaß
begeben. Eine Aenderung in diesen Bestimmungen
ist nicht wahrscheinlich.

— Frankreich. Die französische Politik
würde jetzt, nachdem die Sommerferien des Parla-
ments eingetreten sind, Herr Grepp nach dem Jura
zur Kaninchenjagd gereist ist und die meisten Diplo-
maten Paris verlassen haben, in einen zeitweisen
Ruhestand versetzt sein, wenn... Boulanger nicht
wäre. Anlässlich seines Duells ist ihm eine von
15,000 Unterschriften bedeckte Adresse überreicht wor-
den, die von den Zeitungen lebhaft besprochen wird.
Einige schüchterne Stimmen fragen schon, was denn
Herr Boulanger eigentlich Hervorragendes geleistet
habe, daß man ihn so überschwenkelig feiere.

— Rußland. Die preussischen Ausweis-
ungen finden russischerseits Widerhall. So sind
am 1./13. Juli — wie bereits im Winter einmal
geschehen — bei der Großen russischen Eisenbahn
auf der Strecke von Petersburg bis Wirballen ca.
58 bei der Bahn beschäftigte Arbeiter, Maschinisten
u. s. w., von denen die meisten bereits seit mehreren
Jahren in den russischen Unterthanenverband sich
hatten aufnehmen lassen, ihrer Stellen für verlustig
erklärt worden. Gründe sind weiter nicht angegeben.
Diesbezügliche Vorstellungen höhern Orts in Peter-
burg sollen zu keinem Resultate geführt haben. Es
soll der Distanz-Chef in Wilna ein geschworener
Feind des Deutschtums sein und die Initiative zu
diesen Entlassungen gegeben haben.

— Für das Königreich Serbien wird eine
Verfassungsänderung angekündigt. Beim Em-
pfange der Skupschtina soll der König Milan geäußert
haben, wenn die Volksvertretung durch einmütige
patriotische Thätigkeit und Förderung der Staats-
interessen dahin gelange, über ihre Partei-Zwistigkeiten
sich hinwegzusetzen, und wenn sich dabei die Noth-
wendigkeit einer Abänderung der Verfassung heraus-
stelle, so werde er, dem die jetzige Verfassung unter
der Regentschaft gleichsam aufgedrungen worden sei,
eine solche Abänderung nicht verhindern.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Johannegeorgenstadt, 24. Juli. Trotz
einer vielfach verbreiteten, aber gerade lächerlichen
Zeitungsnaechricht, nach welcher hier und auf noch
höher liegenden Punkten des Erzgebirges in den
letzten Wochen eine derartige Temperatur geherrscht
habe, daß Pelze und Winterüberzieher aus
den Schränken wieder hervorgeholt und in Ver-
wendung genommen worden seien, hat sich unsere
Gegend eines bedeutenden Touristenver-
kehrs zu erfreuen. Die in den hiesigen Gasthäu-
fern einkehrenden Fremden erzählen nicht von „Pel-

zen und Winterüberziehern", auch nicht von „umherfliegenden Schneeflocken“, sondern sind alle in dem Punkte einig, daß das Erzgebirge gar mannigfache und sehr wertvolle Reize besitzt, die man sich jetzt ansehen kann, ohne dabei „Winterkleider“ anlegen zu müssen. Zudem kann sich hier auch der Tourist nach einem anstrengenden Marsche in der gehörigen Weise erholen, da die hiesigen Gasthäuser allen Anforderungen der Neuzeit entsprechen, und sei an dieser Stelle ganz besonders hervorgehoben, daß der jetzige Besitzer des Hotel de Sage, Herr Trudenbrodt, das frühere Renomee dieses Gasthauses in jeder Beziehung zu wahren weiß.

— Johannegeorgenstadt, 23. Juli. Mit außergewöhnlicher Behemung entlud sich vergangene Nacht gegen 12 Uhr ein über unsere Stadt hinwegziehendes Gewitter. Obgleich Anfangs bange Ahnung bei der herrschenden Windstille die Herzen vieler erfüllte, ist doch dieses Unwetter infolge eines plötzlich entstandenen Sturmes über die hiesige Gegend hinweggezogen, ohne Schaden angerichtet zu haben. Dagegen deutete der nach verschiedenen Seiten hin sichtbare Feuerschein an, daß der Blitz vielfach gezündet haben muß. Namentlich hat sich das Gewitter in der Richtung nach Joachimsthal, Bärtingen und Auerbach in einer furchtbaren Weise entladen. Der Blitz hat, wie uns mitgeteilt wird, in Joachimsthal eingeschlagen und sind drei Gebäude eingestürzt worden; in Auerbach schlug der Blitz ebenfalls mehrmals ein, ohne jedoch zu zünden. Der sonst angerichtete Schaden soll besonders am südlichen Abhange des Erzgebirges ein nicht unbedeutender sein, da das Gewitter von einem fast wolkenbruchartigen Regen begleitet war.

— Schneeberg, 22. Juli. Heute, am Tage Mariä Magdalena fand das Bergfest statt, dem alle Kreise der hiesigen Bevölkerung stets warmes Interesse entgegen bringen. Um den Bergaufzug zu sehen, waren auch viele Touristen und Sommerfrischler hier anwesend. Die Bergparade wurde bebildet von den Bergbeamten, Bergleuten, Bergschmieden, Bergmaurern und Zimmerlingen, die in ihrer alten, so kleidsamen Tracht erschienen waren. Der imposante Zug, der ein so malerisches Bild gewährte, bewegte sich unter den Klängen des alten Schneeberger Bergmarsches und unter Führung des Herrn Betriebsdirektor Tröger nach unserer schönen St. Wolfgangskirche, woselbst nach Aufführung einer Kirchenmusik Herr Superintendent Roth die Bergpredigt hielt.

— Leipzig. Abermals hat der so oft aber vergeblich gerügte Leichtsin, beim Feuermachen des Petroleum sich zu bedienen, ein Opfer gefordert. Das Dienstmädchen eines Bäckermeisters in Stahmeln, die 19 Jahre alte Johanne Marie Kupfer, goß in der Befahrung ihres Dienstherrn, um recht schnell Feuer anzumachen, Petroleum aus einem Behälter zu. Dabei geriet die ganze Petroleumquantität in Feuer und ergriff auch die Kleidung des unvorsichtigen Dienstmädchens, welches dadurch schreckliche Brandwunden erlitt und ins Krankenhaus gebracht wurde, woselbst es aber wenige Stunden nach der Aufnahme an den Verletzungen starb.

— Leipzig. In dem Lagerkeller einer Destillation war am Donnerstag Vormittag ein Markthelfer damit beschäftigt, Spiritus aus einem Fasse abzuheben, als plötzlich der Spiritus in Folge Herunterfallens des darüber aufgehängten brennenden Lichtes sich entzündete und in Brand geriet. Bei dem Bemühen, das Feuer wieder auszulöschen, wurde nun der Markthelfer derart schwer verletzt, daß er nachmals ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Auch ein Werführer, welcher sofort zu Hilfe geeilt war, trug verschiedene, glücklicherweise aber nicht gefährliche Brandwunden davon. Der ausgebrochene Brand wurde durch die herbeigerufenen Feuerweh unterdrückt und jede weitere Gefahr beseitigt.

— Aus dem Erzgebirge. Nachdem kürzlich der Verschönerungsverein zu Annaberg mit 130 Mitgliedern dem Erzgebirgsverein als Zweigverein beigetreten ist, hat auch der Verschönerungsverein zu Buchholz sich dem Erzgebirgsverein als Zweigverein angeschlossen. Der Erzgebirgsverein hat dadurch eine sehr erfreuliche Verstärkung erfahren, so daß er jetzt weit über 3000 Mitglieder zählt. Der stärkste Zweigverein ist der Chemnitz, 250 Mitglieder zählend. Vorsitzender des Annaberger Vereins ist Stadtrath Kaufmann Breuer und der des Buchholzer Vereins Justizrath Koch.

— Während des Gewitters, welches in der Nacht zum Freitag in hiesiger Gegend so stark aufgetroffen ist, hat der Blitz auch in das zur Zeit im Reparaturbau befindliche Trommer'sche Gasthaus in Mählgärten eingeschlagen und ist, nachdem er seinen Weg durch fast alle Räumlichkeiten genommen und dieselben durch das Abschlagen von Puz geschädigt hatte, durch die Thür des neugebauten Kuhstalles wieder ins Freie gegangen. — Weiter hat der Blitz auch noch in Bergen in das Lochmann'sche Haus eingeschlagen und mehrfachen, jedoch unbedeutenden Schaden angerichtet; der entstandene Brand konnte noch rechtzeitig gelöscht werden. — Aus der Gegend von Plauen wird über dasselbe Gewitter ebenfalls Schlimmes gemeldet. In Plauen selbst schlug der Blitz in den neuen Anbau des Armen-

hauses, wodurch die Wände und der Haus Telegraph, sowie die Telephonleitung nach der Gartenstein'schen Hundezüchtereibeschädigt worden sind, ebenso in die Ausstellungshalle von Bildbauer Sammler gegenüber dem Friedhofe, diese beschädigt, während an den ausgestellten Grabdenkmälern kein Schaden angerichtet wurde. — In Großöbern hat der Blitz in einen hohen Baum vor dem Lautenschläger'schen Gasthof eingeschlagen. An einer kupfernen Pfanne, welche unter dem Baume lag, hat sich der Strahl getheilt. Ein Theil desselben fuhr an dem Statenzbaum hin und riß ein Stück der Maueroberkleidung vom Hause ab. Die in der Gaststube anwesenden Personen kamen mit dem Schrecken davon. — In Chrieschwitz schlug der Blitz in den Blitzableiter eines neuen Hauses, sprang von diesem ab und fuhr an der Außenseite der Mauer hin, wobei er deutliche Spuren zurückließ. Ferner hat der Blitz noch in die Telephonleitung, welche über Reusa nach Kleinfriesen geht, vor Reusa geschlagen und dieselbe zerstört. Arbeitsleute aus der Gegend von Delbitz, welche nach Plauen auf Arbeit gehen, sagen aus, daß es infolge Blitzschlags in Lottengrün und in der Gegend von Schneek gebrannt habe.

Amtliche Mittheilungen aus den Rathssitzungen.

Sitzung vom 4. Juni 1886.

- 1) Von den Erinnerungen gegen die Stadtanlagen-Rechnungen auf die Jahre 1882 und 1883, sowie von den hierauf erfolgten Beantwortungen nimmt man Kenntniß und giebt die Rechnungen an das Stadtverordnetencollegium zur Prüfung bez. Justification ab.
- 2) Vom Erzgebirgszweigverein Eibenstock ist unter der Anzeige, er beabsichtige auf dem Biel hier ein Gebäude zu errichten und dasselbst durch einen der hiesigen Witthe das Schankgewerbe betreiben zu lassen, die Anfrage gestellt, ob hierzu werde die Genehmigung erteilt werden. Nach einer längeren Aussprache, in welcher von der einen Seite das Bedürfnis zur Errichtung einer Schankstätte auf dem Biel überhaupt allenthalben verneint und insbesondere auch auf die in der früher dort gewesenen Restauration bekannt gewordenen Uebelstände hingewiesen, von der anderen Seite dagegen das Bedürfnis wenigstens zu einem der Zeit und der Art der Getränke nach beschränktem Schankbetrieb anerkannt wurde, beschließt man, den Verein dahin zu beschließen, daß, sofern das zu errichtende Gebäude den nach dem Gesetze zustehenden Anforderungen entsprechen und auch eine Person als Träger der Concession vorgestellt werde, bei welcher die nach der Gewerbeordnung vorgeschriebenen Eigenschaften vorhanden sein würden, auf Ansuchen die Genehmigung zu einem der Zeit und der Art der zu verabreichenden Getränke nach beschränktem Schankbetrieb werde erteilt werden.
- 3) Von dem Geschäftsbericht des landwirthschaftlichen Creditvereins im Königreiche Sachsen, ferner
- 4) von dem Ergebnis der am 31. Mai dieses Jahres stattgehabten Revision der Stadt- und Sparcasse nimmt man Kenntniß und giebt die letztere Angelegenheit an das Stadtverordnetencollegium zur Kenntnisaufnahme ab.

Sitzung vom 10. Juni 1886.

- 1) Von den Beschlüssen des Stadtverordnetencollegiums in dessen Sitzung vom 8. Juni nimmt man Kenntniß und beschließt das hierauf weiter Erforderliche zu veranlassen.
- 2) Ein Gesuch um Entlassung einer Parzelle eines mit einer Sparcassenhypothek belasteten Grundstücks aus dem Pfandverbande wird genehmigt.
- 3) Von dem Schreiben der Kgl. Generaldirektion der Sächs. Staatseisenbahnen betreffs der Genehmigung des Verkehrs von der hiesigen Bahnhofstraße nach dem jenseitigen Muldenufer im Falle des Baues einer Muldenbrücke wird Kenntniß genommen.

Sitzung vom 17. Juni 1886.

- 1) Behufs Verbreiterung und besserer Herstellung des Weges nach dem Schützenhause hat sich der Besitzer des an dessen unterem Ende gelegenen Gartens, Stadtverordneter L. Gläß, zur unentgeltlichen Abtretung eines Streifen Areal's erboten, und es wird dieses Anerbieten unter dankender Anerkennung des hierdurch gezeigten entgegenkommens angenommen. Dem Stadtverordnetencollegium ist hiervon Mittheilung zu geben.
- 2) Von der seitens des hohen Kgl. Finanzministeriums bewilligten Erhöhung des Beitrags zu den Kosten der Herstellung einer Schleiße an der Eibenstock-Auerbacher-Straße von 150 Mark auf 200 Mark nimmt man Kenntniß und beschließt nunmehr behufs Einholung der Genehmigung zu der Uebernahme der Verbindlichkeit betreffs der Unterhaltung der Schleiße Bericht an die Kgl. Kreishauptmannschaft Zwickau zu erstatten.
- 3) Auf die Verordnung der Kgl. Kreishauptmannschaft Zwickau, die Bekämpfung der Trunksucht betr., beschließt man, sich dahin gutachtlich zu äußern, daß nach den hier gemachten Erfahrungen sich nur durch Beschränkung des Kleinhandels mit dem Branntwein, sowie durch Erlaß gesetzlicher Maßregeln wegen Verbesserung und bez. Vertheuerung des Branntweins eine Abhilfe erwarten ließe. Zugleich beschließt man, sämtliche Inhaber öffentlicher Schankstätten zu bedeuten, bei Vermeidung der Entziehung der Schankconcession das übermäßig lange Ausliegen von Gästen bis in die Nacht hinein nicht zu dulden, desgleichen auch Betrunkene keinerlei Getränke zu verabreichen, denselben überhaupt den Einlass zu verweigern und an die Gäste nicht über die Gebühr Getränke zu verabreichen.
- 4) Nachdem die Kgl. Generaldirektion der Sächs. Staatseisenbahnen die Aenderungen der Zugverbindungen von Leipzig nach Eibenstock-Schönehe für nicht durchführbar erklärt hat, beschließt man anderweit an die genannte Behörde mit einem Gesuche um Einlegung eines Frühzugs nach Aue sich zu wenden.
- 5) Hierauf faßt man Entschlieung auf die bezüglich der diesjährigen Einkämpfung zu den Gemeinbeanlagen erhobenen Recurse.

Sitzung vom 24. Juni 1886.

- 1) Der Stadtrath faßt noch über mehrere weitere Recurse bezüglich der Einkämpfung zu den Gemeinbeanlagen, Entschlieung, nimmt sodann
- 2) Kenntniß von den Verhandlungen betreffs der Weiterführung der Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn nach Hof sowie
- 3) von der Einlegung einer in der hiesigen Bahnhofrestauration von der Kgl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg anberaumten Verhandlung wegen Ueberbrückung der Mulde und beauftragt Bürgermeister Löscher und Commerzienrath Hirschberg an der Verhandlung Theil zu nehmen, beschließt auch dem Stadtverordnetencollegium behufs etwaiger Theilnehmung von der Einlegung Kenntniß zu geben, genehmigt
- 4) den Vorschlag des Feuerlösch-Ausschusses bezüglich eines Arealankaufes am Magazingarten mit dem Brauereibesitzer

Helbig, wozu noch die Mitentschlieung des Stadtverordnetencollegiums einzuholen ist, desgleichen betreffs der Anschaffung und Aufstellung von neuen Petroleumlaternen und der Erneuerung des Anstrichs sämtlicher Feuerlöschwagen, genehmigt ferner

- 5) die Vorschläge des Schulausschusses betreffs des Umbaus des Zimmers No. 16 des Schulgebäudes, indem man zugleich beschließt hierzu das Stadtverordnetencollegium um seine Mitentschlieung zu ersuchen, desgleichen betreffs der Ausschreibung der Oberlehrerstelle und der Aufstellung von Vorschriften für die Theilnahme am Zeichenunterricht in der Fortbildungsschule.

Sitzung vom 1. Juli 1886.

- 1) Der Stadtrath setzt die Fluchtlinie am Prop'schen Neubau an der Wiesenstraße fest und bestimmt zugleich die übrigen Bedingungen wegen unentgeltlicher Abtretung des zu Straßenzwecken erforderlichen Areal's und des Baues einer Schleiße, nimmt
- 2) von dem Schreiben des Kirchenvorstandes betreffs der für die Erhebung des Confirmationsgeldes geltenden Grundstücke Kenntniß und übermittelt dasselbe an das Stadtverordnetencollegium zur Kenntnisaufnahme.
- 3) Nach vorheriger Vernehmung mit den Sparcassenverwaltungen zu Schönheide, Auerbach, Falkenstein, Lengenfeld beschließt man ebenso wie auch die genannten Sparcassen den Zinsfuß für Einlagen vom 1. Januar 1887 ab und zwar auf $3\frac{1}{2}\%$ herabzusetzen und hierzu das Stadtverordnetencollegium um seine Mitentschlieung zu ersuchen.

Sitzung vom 8. Juli 1886.

- 1) Mit Rücksicht auf die schon vielfach über die Belästigung des Publikums insbesondere der Kinder durch die auf den Straßen und öffentlichen Plätzen sich herumtreibenden Hunde erhobenen Beschwerden beschließt der Stadtrath die Anordnung zu treffen, daß in Zukunft bei Vermeidung einer die Besitzer treffenden Geldstrafe bis zu 50 Mk. alle Hunde nur mit zweckentsprechenden Maulkörben versehen auf die Straßen und Plätze gelassen werden dürfen.
- 2) Von dem Schreiben des Kgl. Vergamts betreffs Anberaumung eines Verhandlungstermines behufs Regelung der Rechtsverhältnisse bezüglich der Benutzung des Grüner Stadens nimmt man Kenntniß und beschließt den Termin auf den 12. August festzusetzen.
- 3) Ein Gesuch um Genehmigung des Kleinhandels mit Branntwein wird mangels Bedürfnisses abgelehnt.
- 4) Das Gesuch eines auswärtigen Besitzers von mit Sparcassenhypotheken belasteten Grundstücken um Entlassung einiger Parzellen aus dem Pfandverbande wird genehmigt.
- 5) Der Vorschlag des Feuerlösch-Ausschusses wegen Aufstellung eines Brennfaßens für die Petroleumlaternen wird genehmigt und an das Stadtverordnetencollegium zur Kenntnisaufnahme bez. Mitentschlieung abgegeben.

Sitzung vom 15. Juli 1886.

- 1) Der Stadtrath nimmt von der Verordnung des hohen Kgl. Ministeriums des Innern, wonach dasselbe die Verwendung des größeren Theiles des Reingewinnes der Sparcasse vom Jahre 1884 zu städtischen Zwecken in der nachgeschickten Weise genehmigt hat, Kenntniß und giebt die Verordnung an das Stadtverordnetencollegium zur Kenntnisaufnahme ab, genehmigt
 - 2) den Vorschlag des Bau-Ausschusses, bezüglich des Baues zweier kleinerer Schleißen an der Wiesenstraße und erklärt sich auch
 - 3) mit dem Antrage desselben Ausschusses, es möge die feinerkeit bei Verabreichung des Hausaltplanes angeregte Verbreiterung der Straße in dem hinteren Theile der Rehme mit Rücksicht auf die hierdurch für Arealabtretung und bez. Wiederherstellung von Zäunen und Mauern entstehenden beträchtlichen Kosten unterlassen werden, einverstanden, beschließt ferner
 - 4) nach dem Antrage des Schulausschusses die Reutüch-ung der Schulzimmer während der Sommerferien vornehmen zu lassen und da sich hierzu wie behufs Vorrichtung des Zimmers No. 16 eine Verlängerung der letzteren Ferien als notwendig erweist, dieselben diesmal auf drei Wochen ausdehnen zu lassen, giebt auch diese drei Angelegenheiten an das Stadtverordnetencollegium zur Mitentschlieung ab.
 - 5) Das Gesuch der Betriebs-Krankenkasse O der Sächs. Staatseisenbahnen um Aufnahme der ihr angehörenden Kranken in das hiesige Krankenhaus wird unter denselben Bedingungen genehmigt, wie je betr. der im hiesigen Arresthause etwa erkrankenden Gefangenen vereinbart sind.
 - 6) Die Verordnung der Kgl. Kreishauptmannschaft Zwickau, wonach die Uebernahme der Verpflichtung zur Reinhaltung der Eibenstock-Auerbacher Straße zu erbauenden Schleiße auf die Gemeinde Eibenstock genehmigt ist, desgleichen
 - 7) Das Gesuch des Stadtverordneten Lamm um Entlassung aus der Stellung als Bauauschussmitglied wird dem Stadtverordnetencollegium zur Kenntnisaufnahme bez. Entschlieung mitgeteilt.
- Die weiteren in den vorgenannten Sitzungen erledigten Verhandlungsgegenstände eignen sich bez. zur Zeit zur öffentlichen Mittheilung nicht.

Sitzung der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg am 17. Juli 1886.

- 1) Der Bezirksauschuss nimmt Kenntniß von den wegen Herstellung einer Muldenbrücke gegenüber dem Bahnhofe Eibenstock gepflogenen Verhandlungen und läßt es, so lange der Fußverkehr über die Brücke gesichert ist, bei dem Verhandelten bewenden;
- 2) genehmigt das Regulativ, die Erhebung einer Gemeindegewerbesteuer vom Betriebe der Gastwirtschaft, der Schankwirtschaft und des Kleinhandels mit Branntwein und Spirituosen in Neuheide bedingungsweise;
- 3) stimmt unter Anerkennung des Bedürfnisses zur Verbreiterung von Sachverständigen zur Feststellung der Entschädigung für die in Folge von Blitzbrand gefallenen oder getödteten Kinder den Wahlvorschlägen der königlichen Amtshauptmannschaft zu;
- 4) beschließt, wegen Feststellung der Befolgung des Gemeindevorstandes in Neubörfel nur Verständigung des Gemeinderathes eintreten zu lassen;
- 5) beschließt
- a. das Gesuch des Bezirksstrassenmeisters um Anschaffung eines Nivelirinstrumentes bei der Bezirksversammlung zu befürworten und
- b. die Aufsichtsführung über den Gemeindevald in Griesbach dem Oberförster Gerlach in Hundshöfel unter der Bedingung des persönlichen Einvernehmens des Letzteren mit dem Gemeindevorstande bei der Verwaltung des Waldes zu übertragen;
- 6) von den gegen Veranlassung zu den Gemeinbeanlagen eingewendeten Recursen wird
- a. der von Herrmann Julius Wilmann in Bernsbach, insoweit er das gewerbliche Einkommen betrifft, abgewiesen, im Uebrigen interlocutorisch entschieden.

b. Augusten verw. Vogel in Johannegeorgenstadt die eibliche Bestätigung ihrer Angaben nachgelassen;
7) beschließt Abweisung der Dispensationsgesuche der Gemeinden Jügel und Breitenhof von der Vorschrift über Verbindung allgemeiner Veröffentlichungen und Anordnungen in Gemeinde- und ortspolizeilichen Angelegenheiten, während ein gleiches Gesuch der Gemeinde Breitenbrunn bedingungsweise genehmigt wird,
8) genehmigt die Gesuche

a. Moriz Wenzl in Aue um Erlaubnis zur Abhaltung von Tanzbelustigungen für Vereine und Gesellschaften,
b. A. E. Ungers in Eisenstod um Ausschank von Bier während des Baues seiner in Schönbeider Flur projectirten Stauanlage an die dabei beschäftigten Arbeiter durch Rudolf Schuster und
c. Aurelien verw. Albani in Globenstein um Erlaubnis zum Branntweinschank, sowie zum Krippenschenken und Beherbergen, letzteres Gesuch bedingungsweise,

9) lehnt die Gesuche

a. Carl Eduard Nields in Hschorlau um Erlaubnis zum Branntweinschank und Kleinhandel mit Branntwein und Spirituosen,
b. Adolf Restmanns in Schönbeide um Erlaubnis zum Kleinhandel mit Branntwein,
c. Carl Otto Leonhardt in Aue um Erlaubnis zur Abhaltung öffentlicher Tanzmusik an den regulativen Tagen, sämtlich im Mangel örtlichen Bedürfnisses,

d. Adolf Edmund Renatus in Lauter um Erlaubnis zum Bier- und Branntweinschank im Mangel örtlichen Bedürfnisses und aus wegepolizeilichen Rücksichten und
e. August Wehrmanns in Lauter um Genehmigung zur Verlegung seiner Gastwirthschaft aus dem Hause Nr. 25 in das Haus Nr. 85 daselbst ab und

10) erteilt zu den von

a. Christian Gottlob Singer in Oberstüßengrün,
b. Ernst Wilhelm Eisner in Breitenbrunn,
c. Gustav Adolf Sternkopf in Carlsfeld und
d. Carl Wilhelm Förster in Burchardtsgrün nachgesuchten Grundstücksabtrennungen bez. bedingungsweise Genehmigung.

Ein Schatten.

Novelle von Ludwig Habicht.

(1. Fortsetzung.)

Der alte Herr brannte vor Ungeduld, um von Kreuzschmidt das Ausführlichste zu erfahren und noch immer ließ sich der nichtswürdige Mensch nicht sehen, obwohl die zweite Flasche schon leer und die Kefle des Kreis-Physikus ebenso dem Verschmachten nahe war, wie sein vor Neugier vergehendes Gemüth. Es war höchst undankbar von dem Wirth, über den neuen Ankömmling den alten Stammgast so furchtbar zu vernachlässigen!

Mochte immerhin der alte Herr vor Langeweile und unbefriedigter Neugier vergehen, kein Mensch, am wenigsten Herr Kreuzschmidt kümmerte sich um ihn.

Die überraschende Ankunft eines Fremden hatte das ganze Personal des „Bären“ auf die Beine gebracht, das freilich seit der schlechten Zeit nur die bescheidene Zahl von zwei dienstbaren Geistern erreichte, denn Kreuzschmidt hatte sofort die müßigen Esser bis auf den Hausknecht und die Wirthschafterin entlassen.

Obwohl die Letztere ihm ganz unentbehrlich war, sagte die böse Welt ihm dennoch nach, daß er sich unter allen Umständen nicht von ihr trennen würde. Sie war vor einigen Jahren als Küchenmagd in seine Dienste gezogen, hatte sich bald zu diesem wichtigen Posten aufgeschwungen und herrschte im „Weißen Bären“ unumschränkt; selbst Herr Kreuzschmidt ging ruhig bei Seite, wenn das starke, robuste Frauenzimmer ihre Stimme erhob und loszuwettern begann.

Dene Fiebig war von mehr als Mittelgröße, sie sah aber durch ihre vollen, üppigen Formen kleiner aus. Trotz ihrer Wohlbeleibtheit waren all ihre Bewegungen außerordentlich rasch und selbst der Reiz mußte es ihr lassen, daß sie ihrer Stelle völlig gewachsen war und Kreuzschmidt an ihr eine Wirthschafterin gefunden, wie er sie tüchtiger und besser sich nicht hätte wünschen können.

Kreuzschmidt gehörte zu den geriebensten und gewandtesten Gastwirthern der Stadt und Umgegend, er war gegen alle Welt von einer wahrhaft kriechenden Freundlichkeit, dabei immer guter Laune und zu einem Scherz aufgeleitet und er konnte ein so harmloses und gutmüthiges Gesicht machen, daß man zu dem stattlichen und hübschen Mann leicht Zutrauen gewann. Er mochte wohl fünfzig Jahre zählen, sah aber mit seinem blühenden bartlosen Antlitz weit jünger aus. Nur der scheue, unsichere Blick seiner blaugrauen Augen stimmte nicht mit dieser empfehlenden Außenseite überein.

Er vermochte selten Jemand geradezu ins Gesicht zu sehen und suchte vor Bekannten diese Schwäche als eine unüberwindliche Blödigkeit zu entschuldigen. Das klang freilich etwas komisch, denn sonst durfte Herr Kreuzschmidt auf diese Eigenschaft keinen großen Anspruch machen; wer mit ihm in nähere Verührung kam, der konnte vielmehr sehen, daß der Bärenwirth es verstand, zu gelegener Zeit recht unverschämmt aufzutreten.

Endlich nachdem die Geduld des alten Kreis-Physikus, auf die härteste Probe gestellt worden, erschien Kreuzschmidt wieder bei seinem treulos verlassenen Gaste und wurde sogleich von demselben mit zahllosen Fragen bestürmt. Wer der Fremde sei, was er hier wolle und wie er überhaupt in dieser angstvollen Zeit auf Reisen gehen könne? Der Bärenwirth gab kaum die nothdürftigste Auskunft.

Wußte er selbst nicht viel von dem Ankömmling oder mochte er es nicht sagen, genug, die aufgeregte Neugier des Kreis-Physikus wurde höchst dürftig befriedigt. Der alte Herr erfuhr nur soviel, daß der Fremde ein

Zuwelner aus der Residenzstadt sei, der eine notwendige Geschäftskreise unternommen.

„Ah, darum hatte er den kostbaren Brillantring am Finger und ich dachte Wunder, was es für ein vornehmer Herr wäre“, entgegnete der Kreis-Physikus. „Ein Zuwelner! Hätte mir gleich denken können, daß der Fremde ein ganz einfacher Mann war und doch machten Sie solches Aufhebens von ihm.“

„Denken Sie nur die Narität“, scherzte der Bärenwirth, „man dankt ja keinem Schöpfer, wenn man jetzt einen armen Handwerksburschen zu sehen bekommt, geschweige einen Zuwelner.“

„Wird er nicht noch herunterkommen?“ fragte der Kreis-Physikus gespannt, „was soll denn der Mensch den ganzen Abend über anfangen?“

„Er klagte über große Müdigkeit und wollte sich bald zu Bett legen.“

„Unfinn!“ rief der alte Herr sehr ärgerlich, der es außerordentlich gern gesehen, wenn der Fremde ihm Gesellschaft geleistet und über den langweiligen Abend hinweggeholfen hätte. „Der Mann sah ohnehin so aufgedunsen aus, er neigt unzweifelhaft zu Schlagflüssen und sollte nicht so zeitig zu Bett gehen, sondern sich wie andere vernünftige Menschen hübsch munter halten. — Sagen Sie dem Herrn, daß ich ihm dies rathen ließe, ich, der Kreis-Physikus, er möge lieber zu uns herunterkommen und ein Gläschen mit uns trinken.“

„Er hat ausdrücklich gewünscht, nicht wieder gestört zu werden“, entgegnete der Wirth.

„Dann wird ihn nächstens der Schlag rühren, verlassen Sie sich darauf lieber Kreuzschmidt“, versicherte mit doktorhafter Bestimmtheit der Kreis-Physikus; „das viele und lange Schlafen führt immer zu den gefährlichsten Leiden; aber man hört nicht mehr auf die Abmahnungen eines Mannes, der durch langjährige Beobachtungen zur wahren Erkenntniß vorgezogen.“

Der Bärenwirth hatte mit großer Aufmerksamkeit dem Vortrage des alten Herrn zugehört, ein Gedanke schien plötzlich sein Hirn zu durchblitzen, denn ein seltsames Lächeln spielte um seine dicken wulstigen Lippen und in den kalten Augen begann es unheimlich zu funkeln, doch nur eine Sekunde, dann nahm sein blühendes Gesicht wieder den alten freundlichen Ausdruck an und er sagte mit kurzem Auslachen: „Na lassen wir ihn schlafen. Meine Gäste können das bei mir halten, wie sie wollen, obwohl mir diejenigen auch die liebsten sind, die wie Sie, Herr Kreis-Physikus, etwas länger munter bleiben.“

„Das will ich meinen, lieber Kreuzschmidt“, schmunzelte der alte Herr, „denn sollte sonst aus Ihrem Weinkeller werden? Aber trinken wir noch ein Glas!“ Er schenkte ein und der Bärenwirth ließ sich nicht nötigen, sondern leistete ihm bereitwillig im Trinken Gesellschaft.

Heute fand sich auch nicht ein einziger Stammgast ein, dem Kreis-Physikus wurde es endlich langweilig, da Kreuzschmidt sich zu seinem Verdruß bald sehr schläfrig zeigte und auf seine politischen Auseinandersetzungen kaum noch eine Antwort gab, deshalb entfernte sich heute der alte Herr zeitiger als gewöhnlich, die Neustädter Philister, den drohenden Krieg und die Fortschrittspartei in einem Athemzuge verwünschend.

Am andern Morgen wurde, zur großen Ueberraschung des Doktors, sehr frühzeitig an seiner Klingel gezogen. Seit langer Zeit war er nicht mehr aus dem süßen Morgenschlummer aufgeweckt worden, deshalb löste die Glocke wahrhaft melodisch in seinem Ohr. Mit einem Satz war er aus dem Bett, hing den Schlafrock um sich und steckte den mit einem buwischenen Tuch umwickelten Kopf zum Fenster hinaus.

Zu seiner noch größeren Verwunderung sah er den Bärenwirth unten stehen und er glaubte schon, daß sich der nichtswürdige Mensch einen schlechten Scherz erlaubt habe, als ihm dieser aufgeregt zuschrie: „Herr Kreis-Physikus kommen Sie rasch, den gestrigen Fremden hat der Schlag gerührt.“

„Hab ich's nicht gesagt?“ rief der alte Herr triumphirend und schlug vor Freunden über seine so rasch eingetroffene Prophezeiung die Hände zusammen. „Warten Sie, lieber Kreuzschmidt, ich komme gleich“, und mit einer Hast, wie er sie seit Jahren nicht bewiesen hatte, kleidete er sich an und folgte dem Bärenwirth, unterwegs beständig seinen Scharfblick preisend, der diese Katastrophe vorausverkündet.

„Sie sind mein Zeuge, lieber Kreuzschmidt“, wiederholte er beständig, „daß ich es auf der Stelle gesagt habe, diesen Herrn rührt nächstens der Schlag und nun ist es auch schon wahr geworden. Ja, eine richtige Diagnose, darauf kommt alles an, das bekommen freilich junge Anfänger nicht fertig, aber man wird wohl endlich einsehen, daß der alte Kreis-Physikus, den sie jetzt so sehr vernachlässigen, der Einzige ist, auf dessen ärztliche Erfahrung man sich verlassen kann.“

Schade, daß in dieser frühen Morgenstunde seine Worte an den Ohren der Neustädter spurlos verhallten. Außer einem Bäderjungen ließ sich Niemand auf den Straßen sehen; die kleine Stadt war noch in tiefstem Schlaf versunken.

Der Kreis-Physikus achtete nicht darauf; in seiner Brust jubelte nur die Freude, daß sein ärztlicher Ruf plötzlich wieder hergestellt sei und alle Welt ihn jetzt bewundern mußte.

Vom Sprechen und Laufen war der alte Herr ganz erschöpft, als er im „Weißen Bären“ anlangte. Er wollte sogleich in seinem Eifer ins Fremdenzimmer eilen;

aber der Wirth hielt ihn zurück. „Ich habe schon ein Frühstück für Sie bestellt, Herr Kreis-Physikus, denn ich dachte, Sie könnten die Stärkung gebrauchen.“

„Später, später!“ murmelte der Doktor und wandte das Gesicht auf die andere Seite, um an der Thür des verführerischen Gastzimmers vorbeizukommen.

„Es ist ein Gläschen alter Portwein, den ich herauf geholt, das könnte Ihnen doch vorher nicht schaden.“

„Alter Portwein! dem Zauberwort konnte der Kreis-Physikus nicht widerstehen.“

„Na, einen Schluck!“ rief er nach einigem Schwanken und trat in das Gastzimmer.

Der Wirth folgte ihm mit wohlgefälligem Grinsen er mochte erfreut sein, daß der Doktor seiner Einladung doch nicht widerstehen konnte.

„Die Kefle ist mir ohnehin merkwürdig trocken“, fuhr der alte Herr in bester Laune fort und nahm sogleich an seinem gewohnten Tische Platz: „Sie sind wirklich ein prächtiger Wirth, lieber Kreuzschmidt, Sie sorgen redlich für Ihre Stammgäste. Aber müssen Sie nicht selbst bekennen, daß es unmerkwürdig ist? —“

„Gestern sagte ich, den Fremden Herrn rührt der Schlag und heute ist er wirklich schon todt. Kreuzschmidt, Sie erinnern sich doch meiner Worte noch ganz genau?“ er faste den Wirth beim Arm und trotzdem er schon mehrmals unterwegs die Frage an diesen gestellt und eine befriedigende Antwort erhalten, blickte er wieder voll unruhiger Erwartung in das Gesicht des ihm gegenüber Sitzenden.

Eifrig bestätigte der Bärenwirth von Neuem die Wahrheit dieser Behauptung und ihm die Rechte hinreichend, setzte er energisch hinzu: „Da haben Sie meine Hand darauf, daß ich's aller Welt sagen will, wie wunderbar Sie's getroffen. Ich hab' schon immer vor Ihnen Respekt gehabt, Herr Kreis-Physikus, das wissen Sie, aber jetzt halte ich Sie für den geschicktesten Arzt im ganzen Königreich.“

(Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

— Eine Neuerung auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens hat soeben eine Probe ihrer praktischen Durchführbarkeit bestanden. Es handelt sich um das von der elektrotechnischen Fabrik in Cannstatt und zwar in erster Linie wohl durch deren Oberingenieur Luz gelöste Problem der Einführung elektrischer Beleuchtung auf den Eisenbahnen. Der auf's glänzendste gelungene Versuch wurde gemacht auf dem fahrplanmäßig um 3 Uhr 45 Min. Nachts von Stuttgart nach Schw.-Hall abgehenden Zuge. Jeder der 6 Wagen, aus denen der Zug bestand, war im Innern und auf der Außenseite mit je 2 Glühlampen von 3–5 Normalkerzenstärken versehen; die dadurch hervorgerufene Helle reichte hin, selbst im hintersten Endtheil ohne jede Anstrengung und Ermüdung der Augen lesen zu können. Der Postwagen hatte vier Kerzen in einer Gesamtstärke von 16 Normalkerzen. Betriebsmittel sind Akkumulatoren. Erwähnt mag noch werden, daß es möglich ist, ohne jede Störung einzelne Wagen an- und abzuhängen und ferner, daß die elektrische Beleuchtung in der angewandten Art jedenfalls um vieles gefahrloser ist, als die mittels Gas. Dem Vernehmen nach verhandelt gegenwärtig die Cannstatter Fabrik mit verschiedenen italienischen Eisenbahn-Verwaltungen, welche die Einrichtung einzuführen beabsichtigen.

— Ein unnatürlicher Vater. Es geschah vor nicht langer Zeit, daß in ein Gasthaus der Havarstadt zu München ein Mann mit drei Kindern eintrat und nachdem alle Platz genommen hatten und auch Bier beschafft war, die Kinder fragte: „Kinderln hab's Hunger?“ „Ja.“ „Mögt's Bratwürstl?“ „Ja, ja.“ „Kellnerin, bringen's ein, zwei, drei Duzend Bratwürstl! Na mir könn's auch ein Duzend bringen, also vier Duzend.“ Die Würste kommen. „So Kinderln, laßt's Euch nur schmecken, mögt's Ihr Brod?“ „Ja.“ „Kellnerin, Brot!“ Feierliches Gabelgeklirr. Endlich sind die Würste vertilgt; vergnügte Gesichter der Kinder. „So, Kinderln hat's Euch geschmeckt?“ „Ja.“ „Wollt Ihr vielleicht noch mehr Würstl?“ „Ja, ja.“ „Kellnerin, noch ein Duzend!“ Auch dieses Duzend verschwindet in der unter der Nase befindlichen Oeffnung. Der Gast hat soeben ein frisches Glas bekommen, da erhebt er sich, nimmt Hut und Stock und sagt zu den Kindern: „So, Kinderln, daß Ihr sein brav seit und Euch gut aufführt, ich komme gleich wieder, ich hol' mir nur schnell Zigarren.“ „D, ja.“ Fünf Minuten, eine Viertel- ja eine halbe Stunde vergeht, der Mann kommt nicht. Da sprach der Wirth zu den Kindern: „Aber Euer Vater bleibt lange aus!“ „Dös is ja unser Vater gar nüt. Wir hab'n da draußen gespielt, da kommt ein Mann daher zu uns und sagt: „Kinderln, mögt's Ihr keine Bratwürstl?“ Ob wir die mögen? Wir haben alle geschrien: Ja. Da hat denn der Herr zu uns gesagt: „So geht's mit mir da 'rein.“ Und da sind wir alle mitgegangen.“

— Das reinste Deutsch. Aus einer sächsischen Dorfschule: „Kinderchens, Ihr müßt mir scheene usbassen, daß Ihr nicht so viel Pöfler macht in der deutschen Sprache, besonders aber bei Mir und Mich. Ich werde Euch den Unterschied ganz genau erklären also baßt uf: Mich ist immer der Singular, z. B.: Pfeffer Kaffee schmeckt mich scheene. Mir ist dagegen abercht allemal der Plural, z. B.: Mir Sachsen sprechen das reenste Deitsch.“

— Praktisches Echo. A.: „Wissen Sie, bei uns haben wir ein famoscs Echo, das tönt achtmal wieder, aber erst nach einer Stunde.“ — B.: „Das ist noch gar nichts. Wenn ich in meinem Forst im Jagdhause übernachtete, dann rufe ich abends nur in die Berge: „Hermann wach auf!“ und dann weckt mich das Echo prompt morgens früh 5 Uhr.“

Theater.

Heute Dienstag findet die Aufführung von Birckpfeiffers „Kotie“ statt und schreibt die Reichenbacher Zeitung über das überall mit großem Beifall aufgenommene Lebensbild Folgendes: Am Freitag hat Herr Direktor Süßenguth uns wiederum einen wahrhaften Genuß bereitet, indem er eines der beliebtesten Stücke unserer besten Bühnenschriftstellerin „Kotie“ von Charlotte Birch-Pfeiffer zur Darstellung brachte. Der Lindenwirth, das Lotte, die Bärbel, der Christoph, das waren Charaktere, so lebensfrisch und wahr gezeichnet, wie es eben nur die Feder

einer Charlotte Birch-Pfeiffer vermag; sie gelangten aber auch in einer Weise zur Darstellung, wie wir es hier noch nicht gesehen. Wer die Frau Direktor Süßenguth-Heller noch nicht in anderen Glanzrollen gesehen, der vermochte sich im Lobe nicht zu erschöpfen. Konnte die Szene wohl prächtiger sein, in welcher sie dem Vater das Geheimniß ihrer Liebe verrathen will, ihn aber bittet: „Vater, lösch das Licht aus! Ich kann's net sage!“ Wo sie ihm dann an die Brust stürzt und — das Geheimniß war gemacht! Gleiche Anerkennung hat sich auch Bärbel (Fr. Schmidt) erworben. Die Rolle hätte nicht leicht besseren Händen anvertraut werden können. Aber auch Herr Siegner hat uns nie so gefallen, wie an diesem Abend. Die an sich sehr Bauernnatur des Lindenwirths, sein Stolz auf das Blüthenbild, das einen Kopf wie ein Mann und ein Herz wie ein Kind hat, seine Liebe, die ihn, den Kranken, gesund macht und herbei eilen läßt, sein Kind zu retten, sein gerechter Zorn gegen den Urheber all ihrer Leiden: sie konnten nicht besser zum Ausdruck gelangen. Einer solchen Aufführung, denn auch die übrigen Darsteller thaten ihre volle Schuldigkeit, hätten wir einen noch größeren Zuhörerkreis gegönnt. Sie verdienen es!

Chemnitzer Marktpreise

vom 24. Juli 1886.

Weizen russ. Sorten	9 Mt. 50 Pf. bis 9 Mt. 95 Pf. pr. 50 Mts
poln. weiß u. hant	8 * 80 * 9 * — * — * —
sächs. gelb u. weiß	8 * 40 * 8 * 80 * — * —
roggen preussischer	7 * 15 * 7 * 65 * — * —
sächsischer	7 * — * 7 * 10 * — * —
fremder	6 * 90 * 7 * — * — * —
Braugerste	— * — * — * — * — * —
Futtergerste	5 * 75 * 6 * 50 * — * —
Hafer, sächsischer	7 * 10 * 7 * 50 * — * —
Hafer, verregmeter	— * — * — * — * — * —
Kocherbsen	9 * — * 9 * 50 * — * —
Roh- u. Futtererbsen	7 * 50 * 8 * — * — * —
Hen	3 * — * 3 * 60 * — * —
Stroh	2 * 20 * 2 * 70 * — * —
Kartoffeln	3 * 20 * 3 * 50 * — * —
Butter	2 * — * 2 * 50 * — * 1

Zum Desinficiren

empfehlht:
Carbolsäure, chemisch rein
Carbolsäure, rothe
Carbolkalk
Chlorkalk
Eisenvitriol

J. Braun,

Drogenhandlung.

Franz Christoph's Fußboden-Glanz-Lack

geruchlos u. schnell trocknend. Eignet sich durch seine praktischen Eigenschaften u. Einfachheit der Anwendung zum Selbst-Lackiren der Fußböden. — Derselbe ist in verschiedenen Farben (bedeckend wie Oelfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorrätzig. Musteranstriche und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.

Franz Christoph, Berlin (Filiale in Prag). Erfinder u. alleiniger Fabrikant des echten Fußboden Glanzlacks. Niederlage in Eibenstock: **J. Braun.**

Franz. Cursus

eröffnen am 1. August **Louis u. Hippolyte Houtmans.** Diejenigen Herren, welche noch theilnehmen wollen, mögen sich gefl. bis dorthin melden.

Geübte Kurbelnäherinnen

zu Goldstickerei auf Plüschdecken werden bei festem Engagement und ausdauernder Beschäftigung gegen guten Lohn nach Berlin verlangt. Offerten bittet man in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Süßer Angarwein,

angenehmes Stärkungsmittel für schwächliche Kinder, Reconvalescenten und Magenleidende empfiehlt im Flaschen zu 50 Pf., 1 Mark und 2 Mark die Drogenhandlung v. **J. Braun.**

Zur Anfertigung künstlicher Gebisse,

sowie Umarbeiten nicht passend. Piecen, Reparaturen und Plombiren jeder Art empfiehlt sich unter Garantie und mäßigen Preisen **Wilh. Deubel.**

Atelier 1 Treppe hoch in meiner Privatwohnung.

Verloren

wurde vom Englischen Hofe bis Ungers Bau ein goldenes Medaillon mit Kette. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen entsprechende Belohnung abzugeben bei **Lehrer Niebel.**

Glycerin-Transparent-Seife

sehr fein parfümirt, 1/2 Pfd. Kiesel 35 Pf. empfiehlt die Drogenhandlung v. **J. Braun.**

Kinderfest.

Höhl's Restaurant.

Donnerstag, den 29. Juli hält Unterzeichnete von Nachm. 1/3 Uhr an **Kinderfest** ab. Werthe Eltern, Angehörige und Gönner des Kindergartens ladet hierzu ein **Nelly Kerschmar.**

Bürger-Sterbverein Eibenstock. Hauptversammlung

den 29. August ds. Js., Nachm. 1/3 Uhr im Vereinslocal. Tagesordnung: 1) Vortrag der Jahresrechnung auf 1885. 2) Bericht über 5jährigcr Rechnungslage. 3) Wahl von 9 Ausschussmitgliedern. 4) Berathung über Vereinsangelegenheiten. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist nöthig. **Ambrosius Herrmann Baumann,** Vorsteher.

Unter Allerhöchstem Protektorate Sr. Maj. d. Kaisers

und unter dem Ehrenpräsidium **Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen**

Jubiläums-Ausstellungs-Lotterie.

Ziehung am 15. September 1886 u. folgenden Tagen.

Original-Loose à 1 Mark — auf 10 Loose ein Freilooe — (auch gegen Coupons oder Briefmarken) empfiehlt und versendet

Carl Heintze

Alleiniges General-Debit **Berlin W., Unter den Linden 3.** Jeder Bestellung bitte für Porto und Liste 20 Pf. beizufügen.

Verloosungs-Plan.

1 à 30 000	=	30 000 M.
1 à 20 000	=	20 000 „
1 à 15 000	=	15 000 „
1 à 10 000	=	10 000 „
3 à 5 000	=	15 000 „
10 à 2 000	=	20 000 „
20 à 1 000	=	20 000 „
20 à 600	=	12 000 „
30 à 400	=	12 000 „
35 à 300	=	10 500 „
50 à 200	=	10 000 „
90 à 150	=	13 500 „
100 à 120	=	12 000 „
100 à 100	=	10 000 „
200 à 40	=	8 000 „
800 à 20	=	16 000 „
1 000 à 10	=	10 000 „
1 200 à 5	=	6 000 „
25 000 Gew.	=	50 000 „

Bau- und Lager-Plätze.

Billigt im Ganzen, im Einzelnen oder getheilt verlaufe ich meine beiden an der Bahnhofstraße zu Eibenstock in einer Länge von ca. 300 Schritt gelegenen, an den Bahnhof zu beiden Seiten angrenzenden Wiesengrundstücke in Größe von 3160 und 5280 □ Meter (26280 □ Ellen). Letztere Fläche ist von stark fließendem Wasser begrenzt u. eignet sich ganz besonders zu Fabrikanlagen u. dergl.

Theodor Paulus, Zwidau, Kohlen- und Coals-Verkauf-Geschäft.

Restitutions-Fluid

bei Pferden und Rindern als Einreibung gebraucht, wirkt außerordentlich wohlthätig nach großen Anstrengungen, Stuporität und bei veralteten Lahmheiten. à Flasche 1 Mark 50 Pf. Zu beziehen aus der Drogenhandlung von **J. Braun.**

Für Eibenstock oder Umgegend wird ein Factor für Anfertigung v. Corsets baldigt gesucht. Adressen unter **B.** an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Mehrere Maschinen

werden an fleißige und gute Tambourerinnen ins Haus gegeben. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Medaillon ist von Hrn. Ostmar Müller bis zum Deutschen Hause verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung bei Hrn. Müller abzugeben.

Sundemaufkörbe

in verschiedenen Größen empfiehlt billigt **C. W. Friedrich.**

6 Paar Lauben sind zu verkaufen bei **Edward Zöbisch,** Bleichmühle.

Ein tüchtiger Sticker

für 1/2 Fach, wird sofort gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Von höchster Wichtigkeit für Augenranke!

Das ächte Dr. White's Augenwasser hat sich, seiner unübertrefflich guten Eigenschaften wegen, seit 1822 einen großen Weltruhm erworben. Es ist concessionirt und als bestes Hausmittel — nicht Medicin — in allen Welttheilen bekannt und berühmt, worüber viele Tausende von Bescheinigungen sprechen. à Flacon 1 Mark zu haben bei **E. Hannebohn.**

Theater in Eibenstock.

(Feldschlößchen.) Dienstag, den 27. Juli: „S' Vorle“, oder: Dorf und Stadt. Ländliches Charaktergemälde in 5 Akten v. Charl. Birch-Pfeiffer.

Die Direction.

Todes-Anzeige.

Allen theilnehmenden Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß der **Fleischer Cornelius Wagner** am Sonntag früh 7 Uhr nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Um stilles Beileid bitten **Die trauernden Hinterlassenen.**

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachm. 3 Uhr statt.

Velocipede

jeder Art empfehle, sowie Unterricht beim Fahren ertheile zu jeder Tageszeit. Reparaturen schnell und billig. **Johannes Haas,** Mechaniker.

Ein Aufpasser

wird gesucht. Von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine Kuh ist wegen Mangel an Platz zu verkaufen **Schöneheiderstraße 355.**

Ein ordentliches, fleißiges Mädchen für leichte Arbeit, als Aufwartung für den ganzen Tag sucht **Frau Theaterdir. Süßenguth.**

Frachtbriefe empfiehlt **E. Hannebohn.**

Fahrplan

der Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn.

Bon Chemnitz nach Adorf.

	Früh	Früh	Borm.	Nachm.	Nb.
Chemnitz	4,45	8,20	2,14	7,0	
Burkhardtshf.	5,34	10,13	3,13	8,7	
Zwönitz	6,12	10,51	4,6	8,46	
Böhmig	6,24	11,2	4,19	8,58	
Kue [Ankunft]	6,43	11,23	4,41	9,19	
Kue [Abfahrt]	6,53	11,35	4,57	9,46	
Wolfsgrün	7,37	12,8	5,28	10,16	
Eibenstock	7,53	12,22	5,41	10,27	
Schöneheide	8,5	12,31	5,50	10,35	
Rautentrang	8,30	12,50	6,8	10,53	
Jägergrün	4,49	8,41	1,1	6,18	10,59
Schöned	5,35	9,21	1,43	6,55	
Wota	5,49	9,34	1,57	7,9	
Marneufkirch	6,18	10,0	2,23	7,35	
Adorf	6,27	10,9	2,32	7,44	

Bon Adorf nach Chemnitz.

	Früh	Früh	Borm.	Nachm.	Nb.
Adorf	4,30	8,3	1,21	6,19	
Marneufkirch	4,44	8,21	1,35	6,36	
Wota	5,14	8,51	2,0	7,6	
Schöned	5,41	9,19	2,28	7,31	
Jägergrün	6,21	9,58	3,8	8,7	
Rautentrang	6,29	10,5	3,15	8,14	
Schöneheide	6,56	10,29	3,39	8,35	
Eibenstock	7,9	10,40	3,50	8,45	
Wolfsgrün	7,22	10,51	4,1	8,55	
Kue [Ankunft]	7,56	11,25	4,35	9,25	
Kue [Abfahrt]	8,30	11,40	4,57	9,25	
Böhmig	5,53	8,51	1,23	5,31	
Zwönitz	6,11	9,14	1,21	5,49	
Burkhardtshf.	6,49	10,9	1,00	6,28	
Chemnitz	7,33	11,8	1,45	7,16	

Omnibus-Fahrplan.

Abfahrt von der Kaiserl. Postanstalt:

Früh	6 Uhr 45 M. nach Chemnitz u. Adorf.
10	10 „ „ Chemnitz.
Mittags	11 „ 50 „ „ Adorf.
Nachm.	3 „ 20 „ „ Chemnitz.
5	10 „ „ Adorf.
Abends	8 „ „ „ Kue resp. Chemn.
9	50 „ „ Jägergrün.